



Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Leopardnatter (*Elaphe situla*)

Exkursion zur Höhle von Gerani / Präfektur Réthymnon

Σπήλαιο Γερανίου
Yerani Cave

Die Höhle liegt etwa 7 km westlich von Réthymnon (Richtung Chania), wo sie 1967 während der Bauarbeiten an der Nationalstraße direkt unterhalb der Brücke "Kyani Akti" bei Gerani entdeckt wurde. Der natürliche Höhleneingang war verschüttet. Als erster betrat *N. Apostolákis* aus Gerani die Grotte. Er fand die Skelette zweier Menschen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit starben sie, als der natürliche Eingang in vorgeschichtlicher Zeit verschüttet wurde und sie in der Höhle eingeschlossen waren. 1969 erkundete *Ch. I. Makrís* die Grotte. Er fand den natürlichen Höhleneingang von innen her, indem er den Resten einer in den Fels gehauenen "Treppe" folgte; der Archäologe datiert den "Treppenbau" in die minoische Epoche. Es folgten Ausgrabungen der "Verwaltung der Altertümer" von Chania und archäologische Forschungen durch *E. Platákis* und durch den Paläontologen *M. Dermintzákis*; letzterer entdeckte in einem Grottenteil mit eindrucksvollen Sinterbildungen (und in dessen Bereich auch der natürliche Höhleneingang liegt) Elefantenknochen. Dieser Teil der Höhle wird daher auch "Elefantengrotte" genannt. Insgesamt besteht die Höhle aus 5 aufeinander folgenden Räumen; der sechste Raum (die "Elefantengrotte") liegt dabei parallel zum ersten. Insgesamt umfasst die Höhlenfläche etwas über 1.000 m². Bei den Ausgrabungen fand man menschliche und tierische Knochen, Scherben sowie Werkzeuge aus Stein und Knochen. Die ausgegrabenen Funde (teilweise im Museum von Réthymnon aufbewahrt) deuten darauf hin, dass die Höhle schon seit dem Ende des Neolithikums genutzt wurde und in diesem Grottenheiligtum der "Kult der großen Muttergöttin" praktiziert wurde.

Seit Jahren gibt es auch eine Studie von *A. Petrocheilou* über die Möglichkeit, die Höhle für die Öffentlichkeit begehbar zu machen und für den Tourismus zu erschließen – deren Realisierung aber in absehbarer Zeit wohl nicht zu erwarten ist.

Unmittelbar neben dem Höhleneingang befinden sich an demselben Gebirgszug (links) Richtung Küste auf etwa 300 m Länge noch zahlreiche Felsennischen, die im Innern sehr geräumig sind und sowohl Sinter- als auch Tropfsteinbildungen aufwiesen. Sie dienen den Ziegen als "Zufluchtsort bei schlechtem Wetter". Zu vorgenanntem siehe auch www.kreta-umweltforum.de/HoehleGerani.htm und [/FelsennischeGerani.htm](http://www.kreta-umweltforum.de/FelsennischeGerani.htm).



Abb. links zeigt den Höhleneingang, der mit Blechtoeren gesichert und "normalerweise" verschlossen ist. Die Abb. Bildmitte und rechts zeigen eindrucksvolle Tropfsteinbildungen aus dem ersten und dritten Raum.

Fotos: H. Eikamp (2003)



Die Abb. links zeigt größere Felsennischen (200 m links von Höhleneingang und 100 m von der Küste entfernt) am gleichen Gebirgszug. Die Bildmitte zeigt das Innere einer Felsennische mit beginnender Tropfstein- und Sinterbildung. Die rechte Abb. zeigt einen Blick aus dieser Felsennische auf die Bucht bei Gerani.

Elaphe situla, Leopardnatter

Auf Kreta gibt es 3 Amphibien- und 14 Reptilienarten, darunter 4 Schlangenarten. Die Europäische Katzennatter (zu den Trugnattern gehörend) kommt dabei auf Kreta mit einer eigenen Rasse (*Telescopus fallax* subsp. *pallidus*) vor. Sie ist zwar giftig, wird aber dem Menschen kaum gefährlich. Die anderen 3 Schlangenarten zählen zu den Echten Nattern und sind dementsprechend ungiftig und harmlos; es sind dies die Würfelnatter (*Natrix tessellata*), die Balkan-Zornnatter (*Coluber laurenti*) und die **Leopardnatter** (*Elaphe situla*). Letztere ist mit ihren ziegelroten Flecken wohl eine der schönsten Schlangen Europas und auf Kreta sehr häufig anzutreffen.



Die **Leopardnatter** auf Kretaasphalt; der Bildausschnitt zeigt deutlich die ziegelrote Fleckenzeichnung.

Foto: U. Kluge (2003)

Der Lebensraum der Leopardnatter sind trockene Felsabhänge, Geröll- und Steinhaufen. Sie ist eine tag- und dämmerungsaktive Schlange mit einer Länge bis zu 1 m. Wird das Tier "überrascht", versucht es meist zu fliehen; hat sie diese Möglichkeit nicht, kann sie auch kräftig zubeißen. Ihre Nahrung besteht meist aus Mäusen und kleinen Vögeln; seltener größere Insekten. Die Paarungszeit ist Mai-Juni. Die Eiablage erfolgt im Juli-August; das Gelege besteht aus 2 bis 5 Eiern. Die notwendige Bruttemperatur liegt bei 24-27 Grad C; die Schlupfdauer beträgt 60-70 Tage. Die Winterruhe der Schlange beträgt 2-3 Monate.



Gelege von *E. situla*

NEU Aus der Serie **KRETAumweltinfo** sind bisher **15** Merkblätter erschienen; über einen Adobe Acrobat Reader stehen sie zum **kostenlosen Download** auch im Internet (derzeit **MB Nr. 01 bis 09**) unter www.kreta-umweltforum.de zu Verfügung.

[Art.-Nr. 2.257, Zitat-Nr. 3.956] – impr. eik.amp 2004

An dieser Stelle Literatur-Tipps zur Thematik Paläo-Anthropologie und zur Stein-/Eiszeit (Autor *H. Eikamp, et. al.*) aus dem NAOM-Verlag: www.naom.de/Veröffentlichungen/Literatur.

